ROTER Faden

Absolventenverband
Döbling
Ausgabe 57, Herbst 2026



Vier Ordensjubiläen

Seiten 8 und 9

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Herbstzeit - Zeit für den Roten Faden



Die Abende werden länger, unsere Vereinszeitung bietet ein ideales Leseprogramm mit vielfältigen Themenschwerpunkten.
Genießt und informiert euch über Vergangenes und Zukünftiges!

In bewährter Art und Weise berichten wir von Persönlichkeiten, die das Bildungszentrum Clara Fey prägen, und von Aktivitäten unseres Vereins.

Viel Spaß beim Lesen!

Gabi Svarovsky

Alle Ausgaben des Roten Faden findest du auf www.av-d.at/Roter Faden Gerne senden wir aber auch Exemplare nach, wenn du das willst.

Personalia-Änderung: absolventen@avd.maria-regina.at

Anmeldung zu Führungen auch: ahs.kanzlei@mariaregina-clarafey.at

Newsletter: newsletter.avd@gmail.at

* Bekunden Sie bitte Ihr geschätztes Interesse am Vereinsgeschehen durch Ihre Teilnahme an der Generalversammlung.

(Anmeldung bis 30. 12. 2026)
Anträge sind bis spätestens zwei Wochen vorher schriftlich einzubringen.

Anmeldung Schulkanzlei 01/368 75 21 DW 15 oder ahs.kanzlei@mariaregina-clarafey.at

INHALT

Vorwort 2
Altschülervereine-Obleute-Treffen 2
Einladungen - Führungen 3
Bundesländer - Regionaltreffen 3
Sekretariat an der AHS 4
Buchtipp 6
Orgel in Not 7
50 - jähriges Ordensjubiläum 8
60 - jähriges Ordensjubiläum 9
BAfEP - Neue Direktorin 10
Matura BAfEP 2026 10
... die fünf Abschlussklassen 11
Münze Österreich AG 12
Jubeltreffen im April 2026 14
Europatag 2026 16
AHS - Matura 2026 17
Karrieretalk im Festsaal 18
Mesnerin und Messwein 20
Pensionierungen 22
Nachrufe 23
Termine 24
Aus unserer Familie 24

ALTSCHÜLERVEREINE–OBLEUTE–TREFFEN

Die Vertreter von sieben Altschülervereinen folgten der Einladung von Mag. Petra Cernochova, Präsidentin der Alttheresianisten.

Gut gelaunt trafen wir einander am 5. 10. 2026 im Casino des ehrwürdigen Thersianums. Die Führung durch den Direktor dieser Ganztagsschule führte uns in den Peregrinsaal, die Bibliothek, den Speisesaal, ehemalige Stallungen zur Zeit Maria Theresias, die Sportanlagen und den neu eröffneten Neubau im Innenhof. Es gab regen und interessanten Austausch über die Tätigkeiten, über gut Gelungenes und Herausfordendes der unterschiedlichen Vereine.
Bestens gestärkt bedankten wir uns und freuten uns über die Einladung vom Lycee fürs nächste Jahr.

GS



Vertreter von Altpiaristnern, BG Geblergasse, Althietzinger, Absolventen Döbling, Sacre Coeur, Lycee francais, St. Ursula und Alttheresianisten

EINLADUNGEN – FÜHRUNGEN

Advent und Weihnachten in Wien-ein Stadtspaziergang , 2. Teil

am Montag, 21. Dezember 2026 um 17 Uhr

Treffpunkt: 1010 Wien, Ecke Schottengasse/Mölker Bastei um 16:45 Uhr

Dauer 1 1/2 Stunden, Kosten 15 Euro
Organisation Mag. Claudia Muchitsch, AHS 1983

Wenn der Duft von Punsch, Zimt und gebrannten Mandeln durch die Gassen zieht, tausende Lichter die Innenstadt zum Funkeln bringen und sich Wien langsam auf Weihnachten einstimmt, beginnt eine ganz besondere Zeit.

Bei unserer Führung entdecken wir die Stadt von ihrer festlichsten Seite. Wir spazieren durch stimmungsvoll beleuchtete Gassen und über weihnachtliche Plätze, hören von alten Wiener Advent- und Weihnachtsbräuchen und erfahren, wie die Menschen früher Weihnachten feierten.

NEU –BUNDESLÄNDER – REGIONALTREFFEN FÜR OBERÖSTERREICH UND SALZBURG

Der AVD lädt alle Mitglieder aus Oberösterreich und Salzburg zu einem Treffen ein.

Organisatorin ist Susanna Schölm, AHS 1973

Wann: Donnerstag, 03. Dezember 2026

Wo: Braunau am Inn

Programmvorschlag: Gemeinsames Mittagessen, Stadtführung, Adventmarkt

Kontakt über den AVD bzw. werde ich mich noch persönlich mit Ihnen/Euch in Verbindung setzen.
Ich habe das Musisch-pädagogische Realgymnasium besucht und im Jahr 1973 maturiert.
Nach meinem Biologiestudium habe ich in Maria Regina bis zur Pension unterrichtet. Meine Fächer waren außer Biologie auch Chemie und Physik für die Unterstufe, später auch Informatik.

Anmeldung zu Führungen:

Tel 01-368 75 21 DW 15, E-mail: ahs.kanzlei@mariaregina-clarafey.at

28. GENERALVERSAMMLUNG*

des Absolventenverbandes Döbling

am Montag, 11. Jänner 2027 um 18 Uhr im Festsaal, 1190 Wien Döblinger Haupstr.83, Eingang Hauptpforte

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
2. Gedenken an verstorbene Absolventinnen
3. Feststellung der Beschlussfähigkeit
4. Entgegennahme und Genehmigung des Berichtes der vorangegangenen Funktionsperiode der Präsidentin des Vorstandes
5. Bericht der Kassierin
6. Bericht der Rechnungsprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes
9. Anträge/Vorschläge/Sonstiges
10. Geselliger Ausklang

*

SEKRETARIAT AN DER AHS

Kontinuität hat einen Namen – Martina Steppert

Elisabeth Baumgartner

Sie ist der Fels in der Brandung, wenn es in der Kanzlei tost, tobt und wurlt; wenn aufgeregte Schülerinnen und Schüler, Auskunft suchende Lehrerinnen und Lehrer und besorgte Eltern ihre Anliegen vorbringen wollen sowie gleichzeitig die Schulglocke und das Telefon läuten. Seit einigen Jahren gibt es Gott sei Dank eine Art Tresen, der Frau Steppert und ihren Schreibtisch ein wenig von den hereinströmenden Menschen abschirmt.
Die Türe zu „ihrer" Kanzlei nämlich ist meistens offen.

Martina Steppert möchte eigentlich lieber im Hintergrund bleiben, hier jedoch soll sie ein Mal in der Rubrik „Absolventin im Porträt" vor den Vorhang geholt werden. Elisabeth Baumgartner hat sie zum Interview getroffen.


Martina Steppert, am Tresen...

Martina, du warst Schülerin in Maria Regina. Wann hast du maturiert?

Ich habe 1986 maturiert, mein Klassenvorstand war Sr. Cornelia, die nun ihren Lebensabend im Carolusheim verbringt.

Du hast deine gesamte Gymnasialzeit in Maria Regina verbracht. Woran denkst du gerne zurück? Wer oder was hat deine Kindheit und Jugend in Döbling geprägt?

Ich habe meine Schulzeit als „ganz normal" erlebt. Der Unterricht gehörte zum Alltag und brachte für mich keine großen Dramen. Lediglich Wandertage und Skikurse mochte ich nicht sonderlich. Faszinierend und interessant fand ich Mathematik bei Prof. Thier. Schon immer haben mich Zahlen mehr angesprochen als Texte.

Prägend für meine Entwicklung waren sicherlich die acht Jahre im Internat, die mir als „Landkind" den Gymnasialbesuch erst ermöglichten. Nach einer Eingewöhnungszeit liebte ich das Internatsleben. Die Schwestern machten uns die Wochentage wirklich schön. Alles hatte seine Ordnung. Die Essens-, Lern- und Ruhezeiten empfand ich als wohltuend strukturiert und die Gruppenräume durchaus heimelig. Wir waren Kinder, unsere Betreuerinnen sorgten sich um uns. Meine Gruppe wurde von Sr. Clara Oblata geführt.


...im Internat...

Beim Mittagessen war die Pasta asciutta ein Highlight, der Wurstsalat verhasst, die gebackenen Mäuse als Süßspeise, noch warm aus der Küche, ein kostbarer Leckerbissen. Zu besonderen Anlässen, etwa am Nikolotag oder beim Martinsfest, gab es für alle kleine Geschenke und süßes Festtagsgebäck. Alles hatte seine Zeit.

Mein Leben spielte sich also zwischen Hofzeile, Döblinger Hauptstraße und Pyrkergasse ab. Die Zeit zuhause bei meinen Eltern war unterm Schuljahr knapp bemessen. Ich wurde zwar jedes Wochenende abgeholt, doch viel Zeit blieb nicht, fand doch damals noch samstags bis zu Mittag regulärer Unterricht statt.

In der dritten und vierten Klasse schlief ich meiner Erinnerung nach in einem Mehrbettzimmer mit sieben oder acht anderen Mädchen. Das machte mir aber weiters nichts aus. Erst als 1985 das AHS-Internat aufgelöst wurde, kam ich in den Genuss eines Einzelzimmers. Als langgediente Internatsschülerin hatte ich das Privileg, noch bis zur Matura „im Kloster" wohnen zu dürfen.

40 Schuljahre versiehst du nun schon deinen Dienst in der AHS-Kanzlei. Wie kam es dazu, dass du diesen Sekretariatsposten übernehmen konntest?

Eigentlich durch Zufall. Nach meiner Matura hatte ich einige andere Pläne. Die Aufnahmsprüfung an der Pädagogischen Akademie etwa hatte ich bereits absolviert. Da wurde dringend eine Kanzleikraft zur Unterstützung von Sr. Anna Michaela gesucht. Familiär bedingt passte diese Chance gerade sehr gut für mich und so sollte es wohl sein, dass ich kurz nach der Reifeprüfung quasi wieder „heimkehrte" nach Maria Regina.

Wie hat sich nun dein Berufsalltag im Laufe deiner 40-jährigen Tätigkeit verändert?

Anfänglich war ich, wie gesagt, lediglich zur Unterstützung in der Kanzlei angestellt. Ich war für die Schulmilch-Bestellung verantwortlich, bearbeitete die Schülerbeschreibungsbögen, verwaltete die Schulkassa und beantwortete telefonische Anfragen.

Die Schwester hasste nämlich das Telefon, weil dieser Apparat zu laut klingelt, alles unterbricht und, wie sie es ausdrückte, „immer Recht hat“. Meine Aufgabe war es auch, Arbeiten auf der elektrischen Schreibmaschine zu erledigen, da sie solche „modernen Maschinen“ lange Zeit ablehnte. Als dann Anfang der 90er-Jahre der Computer endgültig in der Kanzlei Einzug hielt, wuchsen meine Betätigungsfelder. Nach dem Ausscheiden der Schwester brauchte nun ich Hilfe; einige Jahre war zum Beispiel Frau Moser an meiner Seite. Seit 2019 erledige ich alle Aufgaben alleine, was mitunter sehr herausfordernd ist. Heute habe ich es mit höchst komplexen Schülerverwaltungsprogrammen zu tun, kümmere mich um Anliegen von Eltern, Lehrern, Schülern und diverse Termine und stelle Bestätigungen aus. Meine Hauptaufgabe und erste Pflicht liegt in der Unterstützung der Direktion und Administration.



...am Telefon...

Während ich als Schülerin noch Mutter Caritas als meine Schuldirektorin erlebte, waren meine Vorgesetzten schließlich HR Sr. Maria Admirabilis, HR Maria Kiener und HR Martina Leibnitz, nun bin ich die Sekretärin von Mag. Andrea Murtinger. Auch in der Administration hat sich während meiner bisherigen Laufbahn einiges geändert. OStR Anna Sladek und die erst kürzlich verstorbene OStR Friederike Reiner hatten ebenso wie OStR Brigitte Pater-Heger viele Jahre die Verwaltungsangelegenheiten inne. Derzeit ist Mag. Rudolf Czech Administrator der AHS. Ich darf mich glücklich schätzen, dass die Zusammenarbeit eigentlich immer gut war.



...mit Sr. Anna Michaela...

Unter welchen Direktorinnen bzw. Administratorinnen und Administratoren hast du denn schon gearbeitet?

Liebe Martina, was schätzt du denn an deinem Beruf?

Ich darf sagen, auch nach so vielen Jahrzehnten in Maria Regina freue ich mich jeden Tag aufs Neue, „meine Schule“ zu betreten. Sie ist wie meine zweite Heimat. Das Schulhaus kenne ich wie mein eigenes, jeder Winkel ist mir vertraut. Ich mag die vielfältige, abwechslungsreiche Beschäftigung, den Kontakt zu so vielen grundverschiedenen Menschen. Kein Tag ist wie der andere. Auch in Kooperation mit den Damen von der Schulpforte ist vieles zu schaffen. Wir können uns aufeinander verlassen und arbeiten für das Wohl aller Schülerinnen und Schüler. Diese Perspektive macht jeden Schultag besonders und gibt Kraft.



...in ihrem Reich

Und doch gibt es auch ein Leben außerhalb der Schule. Wie verbringst du deine Freizeit? Was entspannt dich?

Mein Alltag besteht aus Akten, Listen, Terminen, Telefonaten, PCs und Bildschirmen. Da braucht es natürlich einen Ausgleich. In meinen jungen Jahren war es der Turniertanz. In letzter Zeit begeistere ich mich für Linedance. Ich trainiere regelmäßig unter der Woche. Diese Kurseinheiten bringen mir Entspannung durch Bewegung. Die mitunter anspruchsvollen Schrittfolgen sind „Gehirnjogging“, die Verbindung mit der Musik schafft eine für mich perfekte Freizeitaktivität. Musikalisch gesehen haben es mir Musicals angetan; gerne besuche ich diverse Aufführungen an Wiener Bühnen. Sie entführen mich an speziellen Abenden in eine andere Welt. Für die „kleine“, tägliche Ablenkung zwischendurch und für die Spannung in der Entspannung sorgen Kriminalromane.

Wenn wir noch kurz bei Alltäglichem bleiben: Was lässt denn deinen Gaumen schmunzeln? Was isst du gerne?

Meine Lieblingsspeisen kommen allesamt aus der einfachen Hausmannskost: Gefüllte Paprika oder sogenannte „saure Hund“ (eingebrannte Erdäpfel) schmecken nicht nur gut, sondern geben auch ein wohliges Gefühl von Nachhause-Kommen.

Welches Lebensmotto könntest du für dich in Anspruch nehmen bzw. unseren Leserinnen und Lesern ans Herz legen?

Man wächst mit seiner Aufgabe.

Danke, liebe Frau Steppert, liebe Martina, für das längst fällige Gespräch und für alles, was du für unsere Schule leistest.

BUCHTIPP

Mit Muschelmaske auf dem Jakobsweg – Eine Pilgererzählung

NEUES BUCH VON INGRID SCHRAMM UND ANDREA GLATZER

Ein Gelübde war der Grund, warum sich die beiden Autorinnen Ingrid Schramm und Andrea Glatzer entschlossen, mitten in der Pandemie des Jahres 2021 auf den Jakobsweg zu gehen. Ähnlich wie der Bestsellerautor Paolo Coelho und die Hollywood-Legende Shirley MacLaine wollten sie in ihrer Pilgererzählung mehr als nur einen Reisebericht bieten. Sie begaben sich auf eine spirituelle Suche und erlebten auf ihren vier Jakobsweg-Reisen zahlreiche Abenteuer.



Sie erzählen in ihrem Buch *„Mit Muschelmaske auf dem Jakobsweg“* die Geschichte, wie sie allen Schwierigkeiten trotzten, als sie während der zahlreichen Corona-Kontrollen und Tests in Kafkas Welt gerieten. In Spanien waren sie oft die einzigen Gäste in *„Fünfkreuze-Hotels“*, und in den wenigen offenen Gaststätten wurden die *„Jakobsmuschel-Schlemmerinnen“* verwöhnt. Gemeinsam bestanden sie riskante, oft auch amüsante Abenteuer entlang des spanischen Camino, um Ingrids Gelübde einzulösen. Ingrid Schramm trat den Jakobsweg an, um mit einem schweren Schicksalsschlag fertigzuwerden, mit dem Tod ihres Mannes Brigadier Alfred Nagl. Er war bis zum letzten Tag seins Lebens attraktiv, sehr gepflegt und ein Gentleman. Er hatte am Aufbau des Bundesheeres von der ersten Stunde an mitgewirkt, er war der Gründer der Gardemusik und Zeremonienmeister der Olympischen Winterspiele in Innsbruck 1964 und 1976. Ingrid Schramm hatte auf dem Weg ein ernstes Wort mit Gott zu sprechen und fand in mystischen Erlebnissen wieder ihren Lebensmut. Andrea Glatzer stieß bei ihrer inneren Einkehr scheinbar zufällig auf Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. Mit ihrem Buch möchten sie jenen Menschen Mut machen, die nach dem Verlust eines geliebten Menschen nach einem neuen Lebensweg suchen.

Schock-Nachricht: Prinz Philip ist tot

Gleich am ersten Tag ihrer Reise erlebten sie einen Schock. Als Ingrid auf ihr Handy blickte, fand sie eine Nachricht von Margrit, einer Wienerin, die viele Jahre in England als britische Lady gelebt hatte. *„Schon wieder ist ein großer Herr von uns gegangen. Prinz Philip ist gestorben“*. Die Nachricht traf sie mit voller Härte, denn sie hatten ein unerklärliches Faible für die Queen. Als sie später nach ihrer Rückkehr vom Jakobsweg die alte Dame sahen, wie sie beim Begräbnis von Prinz Philip mutterseelenallein mit Maske auf ihrem Sitzplatz saß, konnten sie erst ermessen, wie groß der Verlust für sie war. *„Sie tat uns unendlich leid“*, so die Autorinnen.

Spaßvogel Natasha, der *„Eselspilger“* und ein Cowboy aus Kiew

Die beiden Autorinnen gingen noch dreimal auf den Jakobsweg und schildern ihre Begegnungen. Spaßvogel Natasha Thompson aus Kalifornien trat an einem Ostersonntag in ihr Leben und lenkte sie mit ihrer Fröhlichkeit von den Anstrengungen ab. Einmal tänzelte sie um eine lebensgroße Pilgerstatue herum und zog Grimassen und an einem der Abende sangen sie gemeinsam Lieder wie: *„What shall we do with a drunken sailor …“*.
Auf der Wegstrecke nach Palas de Rei schloss sich Natasha zwei Engländern an. Die sehen wir erst in Santiago wieder, dachten die Autorinnen. Doch zwei Stunden später hörten sie ihre Stimme. Sie kam aus einer Pizzeria. Die Wiedersehensfreude mit den britisch-amerikanischen Schlemmerpilgern war riesig.

Eine persönliche Begegnung hatten sie mit dem ungarischen Autor Roland Banka, der mit seiner Eselin Rosinante den Jakobsweg ging. Schlagartige Berühmtheit erlangte er unter dem Namen *„Eselspilger“*,



Andrea Glatzer, Ingrid Schramm, Natasha Thomson

als er mit Rosinante in einen Personenzug stieg. Nach der Reise wollte er sich von seiner Weggefährtin trennen, brachte es aber nicht übers Herz.
Auf dem Weg nach Portomarin trafen sie auf einen jungen Mann mit Cowboyhut und farbenfrohen Hawaii-Hemd. Er kam aus Kiew, hatte sein Auto in Paris verkauft und sich mit seinen zwei Hunden über die Pyrenäen auf den Jakobsweg begeben.
Auf dem vierten Jakobsweg waren sie mit einer lustigen Wandergruppe unterwegs, mit der sie die berühmten Pilgerstätten Burgos und León *„eroberten“*.

Prof. Dr. Ingrid Schramm, WkRG 1974 und Andrea Glatzer
Pilger-Erzählung mit Tipps für Jakobsweg-Reisende
Erschienen im Verlag Buchschmiede 2026,
Preis: 15 Euro



Gabi Svarovsky, Evelyn Schier bei der Buchpräsentation in der Villa Wertheimstein

ORGEL IN NOT

Aufruf zur Spendenaktion für die Orgelrenovierung

Liebe AVD Mitglieder!

Bitte helft mit, unsere Orgel zu erhalten!



Die Orgel der ehemaligen Klosterkirche,
der heutigen Schulkirche Maria Regina,
wurde vor 30 Jahren über Initiative der Schwestern
vom Armen Kinde Jesu vom nö. Orgelbauunternehmen
Heftner neu geplant und errichtet.
Nach 30 Jahren bedarf diese massive,
gediegene Orgel einer gründlichen Reinigung,
eines Austausches abgenützter Teile (Pulpeten)
und einer kompletten Generalstimmung.
Die Orgel verfügt über 16 Register,
davon 6 im Hauptwerk, 7 im Schwellwerk
und 3 im Pedal.
Mit der 8-Fuß Prinzipalbasis und einem
vollständigen Prinzipalchor ist das Instrument
perfekt auf den Kirchenraum abgestimmt.
Damit ihr Klang auch für kommende
Generationen erhalten bleibt,
sind folgende Arbeiten notwendig:

- Reinigung der verstaubten Teile
- Reinigung aller 986 Pfeifen
- Regulierung der Traktur
- Austausch der abgenutzten Verschleißteile
- Generalstimmung der Pfeifen

Die Kosten der Sanierung belaufen sich auf EUR 23.000,-
inkl. MWSt auf der Preisbasis von 2027.
Für die Dauer der Arbeiten sind rund 2 Monate
vorgesehen.

Der Schulerhalter kann sich an der Finanzierung mangels Finanzmittel leider nicht beteiligen, weshalb die notwendige Sanierung auf Sponsoren und Spender angewiesen ist.

Unser Verein möchte dieses Vorhaben unterstützen und bittet daher um eure Mithilfe!

Mit eurer Spende leistet ihr einen wertvollen Beitrag zur Sanierung und Erhaltung der Orgel. Jeder Betrag hilft!

Wenn du die Orgel retten willst, dann überweise deine Spende auf dieses Konto mit dem deutlichen Vermerk bei Verwendungszweck: ORGELSPENDE

ERSTE Bank
BIC: GIBAATWW, IBAN: AT8120111 00005304121

Die eingegangenen Spenden werden ausschließlich für die Sanierung der Orgel verwendet.

Wir danken den ehrenamtlichen Organisten,
Dipl.Ing. Hanns Fischer und Dr Johann Mairitsch,
für ihre Initiative.

Der Absolventenverband Döbling bedankt sich herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung.

50 – JÄHRIGES ORDENSJUBILÄUM

Sr. Magda Veronika – Sr. Beata Maria

VIER ORDENSJUBILÄEN DER SCHWESTERN VOM ARMEN KINDE JESUS IM MARIENMONAT MAI
MARIA ALS SCHUTZPATRONIN DER SCHULEN DER SCHWESTERN PIJ IN ÖSTERREICH


Sr. Magda Veronika




Sr. Beata Maria

ALLE BESUCHER IN JUBELSTIMMUNG

Am Feiertag Christi Himmelfahrt, am 14. Mai 2026, war die wunderschön geschmückte Kapelle der Borromäerinnen in der Gentzgasse, 1180 Wien der Mittelpunkt einer würdigen und sehr berührenden Feier, nämlich zweier 50-jähriger und zweier 60-jähriger Ordensjubiläen der vier Schwestern PIJ:

SR. NOTBURGA,
SR. ANGELINA MARIA
SR. BEATA MARIA
SR. MAGDA VERONIKA


Predigt

Erneuerung der Gelübde

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Hl. Geistes.

Allmächtiger Gott, ich, _____ vom armen Kinde Jesus

erneuere das Gelübde der gottgeweihten Keuschheit,
der evangelischen Armut und des religiösen Gehorsams nach
Konstitutionen der Schwestern vom armen Kinde Jesus.
Ich stelle mich dieser Kongregation und ihrer apostolischen S
zur Verfügung, um Zeugnis abzulegen für Jesus Christus, Dei
und Dir in der Kirche zu dienen.
Ich bitte um die Gnade des Heiligen Geistes,
die Fürsprache der Jungfrau Maria,
den Segen der Kirche
und die Unterstützung meiner Mitschwestern.

Amen.

„IN IHM, IN UNSEREM GOTT, FINDEN WIR ALLES, WAS DAS HERZ BEGEHREN MAG."
Clara Fey

Festlich gekleidete, blumenbepackte Mitfeierende aus Familien, Freundeskreis und den verschiedenen Standorten der ehemals PIJ-Schulen - jetzt Clara Fey Campus Maria Frieden in Stadlau, Clara Fey Campus Maria Regina in Döbling und Esdersplatz versammelten sich in der Kirche mit der bunt leuchtenden Glaswand und dem dazu passenden Rosenschmuck im Altarraum.

Als Zelebranten sahen und hörten wir Pater Hans Randa SDB, HW Höfer und Diakon Friedrich Meisner. Alles war dem Anlass entsprechend gut vorbereitet. Der würdige Einzug der Schwestern, das persönlich vorgelesene Gelöbnis „*Erneuerung des Gelübdes*" und die Weihe der Jubiläumskerzen gaben ein berührendes Gefühl des Miteinander-Verbundenseins.
Sr. Beata Maria trug die Lesung und Sr. Magda Veronika die Fürbitten vor.

In der Predigt würdigte Pater Randa das Wirken der Schwestern in allen Bereichen: Schule, Kindergarten, Betreuung und Nächstenliebe.

60 – JÄHRIGES ORDENSJUBILÄUM

Sr. Angelina – Sr. Notburga

Gabriela Svarovsky



Sr. Angelina Maria


Sr. Notburga

Es war uns allen eine Freude und Ehre, diese Eucharistiefeier miterleben zu dürfen.

Als Vertreterinnen des Vorstandes des Absolventenverbandes Döbling gratulierten Gabi Svarovsly, Purgi Lussmann und Claudia Dölcher.

Viele Wegbegleiter freuten sich auch Sr. Laetitia zu treffen und mit ihr in Austausch zu kommen.

Die Verzierung der Kerzen war das Werk von Sr. Notburga, wofür sie allseits Lob erntete.









Bilder:

Sr. Notburga verteilt nach der Messe selbst gefertigte süße „DANKESHERZEN“

Sr. Magda Veronikas wunderschöne Einladung und Messbüchlein

So viel Freude, so viele Blumen für Sr. Angelina, Sr. Notburga, Sr. Beata Maria, Sr. Magda Veronika

BAFEP– NEUE DIREKTORIN

Mag. Barbara Köllesberger



Mag. Barbara Köllesberger

NEUE SCHULLEITUNG AN DER BAFEP MARIA REGINA

Mit 1. September 2026 darf ich, Mag. Barbara Köllesberger, die Leitung der BAfEP Maria Regina übernehmen. Nach 15 Jahren Erfahrung an einer Bildungsanstalt für Elementarpädagogik freue ich mich sehr auf diese neue Aufgabe und darauf, gemeinsam mit dem Kollegium, den Schülerinnen und Schülern sowie allen Menschen, die unserer Schule verbunden sind, die Zukunft der BAfEP Maria Regina mitzugestalten. Besonders wichtig ist mir dabei, Bewährtes wertzuschätzen und gleichzeitig offen für Neues zu sein. Unsere Schule blickt auf eine lange Tradition zurück und ist geprägt vom Wirken der Schwestern vom armen Kinde Jesu.

Dem Absolventenverband Döbling hat Frau Direktor bereits ihre Dankbarkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit zugesagt.

Unser Verein freut sich, auch künftig viel Interessantes aus der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik zu erfahren.

MATURA BAFEP 2026 ...



5A, Mag. Sandra Herzog



5B, Mag. Stefanie Weis

Bildnachweise
Titelseite, S. 8, S.9 - Gabi Svarovsky, S. 4 und 5 - Martina Steppert, S. 6 - Ingrid Schramm, S. 7 - DI Christian Schöberl, S. 10 - Archiv BAfEP, S. 12 - Hans-Jörg Strasshofer, Wolfgang Jansky, S. 14 und 15 - Alexander Schertler und Christine Mitterlechner, S. 16 - Martina Schwarz, S.17 - AHS-Archiv, Evelyn Schier, S. 18 und 19 - Evelyn Schier, S. 20 und 21 - Pia Schuh, S. 22 - Angeljka Neumayer und Barbara Wimmer

... DIE FÜNF ABSCHLUSSKLASSEN



3c, MMag. Christina Jakovljevic-Wipplinger



Aufbaulehrgang, Mag. Eva Würdinger



Kolleg, Mag. Stefan Müller

MÜNZE ÖSTERREICH AG

Exklusivführung für uns Absolventen

Gabi Svarovsky



EXKLUSIVFÜHRUNG FÜR DEN AVD: MÜNZE ÖSTERREICH AG AM 26.5.2026

Auch an einem 26., aber im November 2013 kamen zum ersten Mal interessierte AVD-Mitglieder zum Heumarkt 1 in das ehrwürdige, 200 Jahre alte Gebäude der „Münze Österreich", das Hauptmünzamt Österreichs. (siehe RF Nr 32)

Beim Empfang wurde die Legitimation kontrolliert und jeder Besucher von uns erhielt eine Gratistageskarte. Schleusentüren und Scanner dienen im Gebäude zur Absicherung.

Generaldirektor Mag. Gerhard Starsich richtete Grüße aus, da er kurzfristig verhindert war. ER war es, der ausnahmsweise eine Führung für den Absolventenverband Döbling ermöglichte, wofür wir recht herzlich danken.
Es war ein Erlebnis!

Diesmal, an einem Vormittag des heißesten Tages im Mai, gab es nach der Einführung direkten Zugang zu folgenden Stationen im Haus, eine kurze Aufzählung:

Stempelsaal: Treffpunkt, einführende Worte bezüglich Gründungsgeschichte und Produktpalette, bzw. Sammeln und Schenken von Münzen
Gruppenbild vor dem Apfel aus lauter 1-Schilling-Münzen
Nach der Schleusentür herrschte strengstes Fotografierverbot - verständlich aus betriebsinternen Gründen

Graverie: Design – Entwurf – Gravur;
Stempelproduktion und Wartung: Eine unglaublich teure Angelegenheit! Aus gehärtetem Edelstahl werden Stempel mit dem Negativabdruck für die jeweiligen Münzen und Medaillen hergestellt. Modernste Technologie! Produktion von 20 Euro Sammelmünzen



Strengstes Fotografierverbot hinter dieser Türe

Schmelze: Dort wurde selbstverständlich das „*Geheimnis*" nicht verraten, wie Temperatur, Masse und Kühlungszeit, z.B. bei Gold, zusammenwirken; wichtig für eine glatte Oberfläche und Walzstruktur

In der Stanze wurde gerade ein Silberband für Silbermünzen durchgezogen. Kekse ausstechen oder Hostienbäckerei kamen den Hausfrauen unter uns sofort in den Sinn.



Abschlussworte von Dr. Claus Fischer

Bereichsdirektor Dr. Claus Fischer konnte persönlich sehr viel zur Produktpalette sowie zum Verkauf von alten Münzen berichten und auch vor Nachteilen warnen.

Mag. Dr. Claus Fischer
Leiter B2B-Vertrieb
Claus Fischer leitet seit dem Jahr 2011 jenen Bereich in der Münze Österreich AG, der sich mit Business-to-Business Geschäften befasst. In diesem Bereich werden Großkunden im In- und Ausland betreut, die bei der Münze Österreich AG Münzen und andere Prägungen, Ronden aus Edelmetallen und ähnliche Leistungen bestellen.

Das Gemälde zeigt die 500 Schilling Münze Kaiser Franz I.





Staunende Zuhörerinnen



Gleich geht's los



Treffpunkt Stempelsaal - Einführung



Unsere Gruppe



Antike Waage





Antike Präge

Das 1835-1838 erbaute Hauptmünzamt am Heumarkt ist bis heute Sitz der Münze Österreich AG.

Geprägte Freiheit –
die Geschichte der Münze Österreich AG

Seine Freiheit erkaufte sich der englische König mit Silber. Rund 12 Tonnen des edlen Metalls sollen es gewesen sein, die der Engländer Richard Löwenherz an den Babenberger Herzog Leopold zahlte. Die beiden waren in Streit geraten und Leopold hatte Richard Löwenherz ganz nach roher mittelalterlicher Sitte gefangen genommen. Für die Freilassung hatte er keck Lösegeld gefordert – und auch bekommen. Nun musste bestimmt werden, was mit dem Schatz geschehen sollte. Leopold entschied sich dafür, das Silber zu Münzen zu prägen.

Wir schreiben das Jahr 1194. Die Geschichte der Münze Österreich AG beginnt, der ersten Wiener Prägestätte. Erst rund 200 Jahre später wird sie erstmals auch urkundlich erwähnt. Beheimatet war die Prägestätte zunächst in der Nähe des Hohen Marktes, dann in der Wollzeile und später in der Himmelpfortgasse, im Winterpalais des Prinzen Eugen. Ihren heutigen Sitz am Heumarkt hat die Münze seit der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das prachtvolle Gebäude ist immer noch Produktionsstätte und Verwaltungsgebäude.

Der „Apfel“ bestehend aus
12.000 Stk 1,- Schilling Münzen
18.000 Stk 50 Groschen Münzen
gestaltet von Prof. Wu Shaoxiang

Zahlreiche Prägemethoden kamen in den vergangenen 830 Jahren zum Einsatz. Bis ins 16. Jahrhundert war es der Prägehammer, mit dem Münzen geschlagen wurden. Es folgten Walzenprägung, Taschenwerk und Spindelprägung. Ab ca. 1830 begann man mit der Ringprägung, die im Wesentlichen noch immer verwendet wird und eine gleichmäßig runde Form erzeugt. Moderne Maschinen prägen heute übrigens bis zu 700 Münzen pro Minute. Genauso bedeutende wie zeitlose Erzeugnisse von höchster Qualität wurden mit allen Prägemethoden hergestellt. Seit Anbeginn spielt auch die solide und traditionelle Handwerkskunst der Wiener Münze eine tragende Rolle. Bereits 1733 wurde in Wien die Graveur-Akademie gegründet. Hochbegabte Graveure gestalten nach wie vor außergewöhnliche Kunstwerke.

Besonders stolz ist die Münze Österreich AG heute auch auf die langjährige Zugehörigkeit der Menschen, die für sie arbeiten. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Münzen nicht nur ein Job, sie sind ihre Leidenschaft. Eines der international anerkannten Glanzstücke ist der Maria-Theresien-Taler. Er entstand 1780, im Todesjahr der Kaiserin. Der Maria-Theresien-Taler ist heute die bekannteste und meistgeprägte Silbermünze der Welt.

Durch zahlreiche in der ganzen Welt bekannte Motive wird die Münzprägestätte immer wieder zum Botschafter Österreichs. So gehört auch der Goldene Wiener Philharmoniker zu den Produkten mit Weltbedeutung. Diese Münze hat den erfolgreichen Verlauf der Unternehmensgeschichte ganz entscheidend beeinflusst. Sie ist eine der weltweit gefragtesten Prägungen aus reinem Gold.

Münzen entstanden im Laufe der Zeit in zahlreichen Münzstätten im ganzen Land: Unter anderem in Graz, Krems, Salzburg, Innsbruck oder Villach. Mit der Entstehung der Republik Österreich im Jahr 1918 wurde das Wiener Hauptmünzamt dann zur einzigen Prägestätte. Und ist es auch heute noch. Im Jahr 1989 bekommt das alte „Amt“ einen neuen Namen: Die Münze Österreich AG wird als Tochterunternehmen der Oesterreichischen Nationalbank neu gegründet.

Als Global Player gehört das Unternehmen heute zur internationalen Elite unter den Anbietern von Zahlungsmitteln. Die im Herzen von Wien geprägten kunstvollen Münzen werden auf der ganzen Welt von Anlegern, Sammlern und Schenkern hoch geschätzt.

Quelle: www.muenzeoesterreich.at

JUBELTREFFEN IM APRIL 2026

im Schwesterngarten

60-jähriges Maturatreffen (LBA 1966, Klassenvorstand Sr. Gonzaga Maria)

Dass wir nun tatsächlich um die 80 Jahre alt sind – wer glaubt denn so etwas?! Am 17. April 2026 trafen wir uns – zweiundzwanzig (!) Absolventinnen des Jahrgangs 1966 im Schwesterngarten von Maria Regina zu diesem besonderen Jubiläum. Es gab ja so vieles zu erzählen! Stolz wurden Fotos von erwachsenen Kindern und Enkelkindern herumgezeigt und die von fleißigen Händen gerichteten köstlichen Brote und feinen Mehlspeisen verspeist. Herzlichen Dank an das rührige Team rund um Gabi Svarovsky und Eveline Schier! Einige von uns nahmen an der Kellerführung von Sr. Notburga teil. Da tat sich für uns eine ganz neue unterirdische Welt auf. Faszinierend, was wir unter den bekannten Gebäuden und Gartenanlagen des Klosters zu sehen bekamen. Wie immer wurde uns die Zeit des Zusammentreffens zu kurz, sodass ich die vorbereiteten Unterlagen für die Andacht in der Kirche nur mehr einigen Kolleginnen beim Weggehen in die Hand drücken konnte. Für vier von uns endete der Nachmittag dann doch noch mit einem Heurigenbesuch, wo wir dankbar und zufrieden den Tag Revue passieren ließen.
Christine Mitterlechner (geb. Barfuß)



LBA 1966 lauter super gestylte Damen



Im Keller mit Sr. Notburga



FOS 1969 - immer dabei



8A NG 1976, 50-jähriges Maturajubiläum



8C 1986 Maturajubiläum 40-jähriges

Renate Gellner,
Claudia Lueger, geb. Rebay,
Martina Reitzi (nicht am Bild)
Barbara Karolus, Barbara Fölserl,
Mitra Feilbogen, geb. Ghazwinian,
Gabriele Jiresch, geb. Schmid



Dir, liebe Gabi, DANKE noch einmal für diesen wunderbar schönen Nachmittag!! Es war eine richtige Freude, so viele ‚alte' Schulfreundinnen zu treffen. Du hast es wirklich sehr schön gemacht und auch die Führung von Puci war sensationell, „süüüperst"!
Uschi Dechant, (8B), rechtes Bild, 2. v.r.



Das Organisationsteam

1976 und 1986



60-jähriges Maturatreffen (LBA 1966, Klassenvorstand Sr. Gonzaga Maria)

Liebe Schulkolleginnen
„Tempus fugit“ habe ich in die Einladung zu unserem 65. Maturajubiläum geschrieben und versuchte möglichst alle zu erreichen. Für einige ist der Weg nach Döbling natürlich schon zu mühsam. Wir waren doch 6 Klassenkameradinnen, die bei schönem Wetter am 17. 4. 2026 im Schwesterngarten beisammen gesessen sind: Else, Cilli, Heidi, Mitti, Edith und ich. Fr. Prof. Mag. Gabriela Svarovsky hat wieder den Platz und auch die Jause für alle Jubilare hergerichtet und reserviert: Herzlichen Dank. Die Zeit verging schnell. Es gab doch einige Rückblicke und Erinnerungen zu erzählen. Ich bitte euch sehr Adressänderungen bekannt zu geben. Wer Lust hat, kommt ganz einfach beim Jubiläumstreffen nächstes Jahr vorbei. In unserem Alter wird schon jedes Jahr zum Jubiläum. Lasst es aber bitte mich wissen.
Viele liebe Grüße und alles Gute an euch alle Eure Helga





50-jähriges Maturajubiläum 8 WKRG 1976

Bei wunderschönem Wetter haben sich die Maturajahrgänge, die heuer ein rundes Maturajubilä¤um feiern, im Wäldchen bzw. im Schwesterngarten der Schule Maria Regina getroffen. Der Schwesterngarten war ja zu unsererSchulzeit - also vor mehr als 50 Jahren - nur den Schwestern vorbehalten und daher fühlten wir uns geehrt, dass wir dort jetzt feiern konnten. Den Beginn machte eine Führung durch das doch sehr veränderte und modernisierte Schulgebäude und danach kam ein Highlight: die Führung durch die Kellerräume unter dem Wäldchen und unter dem Schulgebäude.Obwohl manche von uns 12 Jahre in Maria Regina zur Schule gegangen sind, wussten wir nichts von diesem Keller, der im Zweiten Weltkrieg als Luftschutzraum und Lazarett genutzt wurde. Nach dieser interessanten Führung saßen wir bis am Abend gemülich beisammen und haben alte Erinnerungen ausgetauscht. Da auch unsere Parallelklasse, 8 NG bei diesem Treffen dabei war, haben wir gemeinsame Erinnerungen - teilweise aus unserer gemeinsamen Volksschulzeit und den ersten beiden gemeinsamen Jahren im Gymnasium - ausgetauscht. wir uns wenig bis gar nicht verändert und wir haben festgestellt, dass wir nicht wesentlich älter, sondern nur „reifer“ geworden sind:).
Vielen Dank an Gabi und ihr Team, die dieses Treffen möglich gemacht haben und auch noch für eine gute Bewirtung gesorgt haben. Wir freuen uns schon auf unser nächstes Jubiläum!!
Regina Hermann, geb. Rehberger www.harnas.at





Matura 1956 - diese Klasse feierte das 70-jährige Maturajubiläum, sie alle sind regelmäßig fast jedes Jahr beisammen und sehr treue Absolventinnen. „BRAVO!“

EUROPATAG 2026

30 Jahre Österreich in der Europäischen Union

OStR Mag. Martina Schwarz

IM RAHMEN DER FEIERLICHKEITEN ANLÄSSLICH DES EUROPATAGES 2026 IN MARIA REGINA DURFTE ICH ALS HERAUSGEBERIN EIN GANZ BESONDERES BUCH PRÄSENTIEREN.





Chiara Young, Mag. Schwarz, Caroline Witzemann, hinten: Maim Lunzer, Patrik Stanschitz, Rafael Ungari, Daniel Albert

28 engagierte **CLUB ERIC** Members und Alumni haben Zeitzeug*innen interviewt und ihre Erkenntnisse in persönlichen Essays festgehalten. Entstanden ist ein Werk, das die unterschiedlichen Facetten von Erfahrungen und Erinnerungen sichtbar macht - und damit 30 Jahre Österreich in der EU auf eindrucksvolle Weise erfahrbar werden lässt.

Ich bin dankbar, dass sich immer wieder junge Europäer*innen durch mich ermutigen lassen, neue Wege auszuprobieren, und mir das Vertrauen schenken, sie als Mentorin auf ihrem Weg begleiten zu dürfen. Solche Projekte zeigen, wie wertvoll generationsübergreifender Dialog, europäisches Engagement und gelebte Erinnerungskultur sind.

Mein besonderer Dank gilt dem ehemaligen Ersten Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments und heutigen Präsidenten des Europäischen Forum Alpbach, Dr. Othmar Karas, für sein Dabeisein, seine stete Unterstützung und die wunderbare Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg.
Ebenso möchte ich mich herzlich bei meinen Co-Herausgeber*innen aus dem Club ERIC, Stefanie Wittmann, BA und Caroline Witzemann, bedanken, ohne deren Einsatz und Kooperation dieses Projekt nicht hätte finalisiert werden können.



Ehem. EU-Vizepräsident Dr. Othmar Karas, OStR Mag. Martina Schwarz im Festsaal

CLUB ERIC (EUROPEAN RELATIONSHIPS & INTERNATIONAL COOPERATION) IST DAS NETZWERK VON MARIAREGINAINTERNATIONAL, DEM BEGABTENFÖRDERUNGSPROGRAMM AM GYMNASIUM MARIA REGINA.

Das Buch kann per Mail bestellt werden: office@club-eric.eu

Verfasst von:
OStR Mag. Martina Schwarz,
Specialist in Gifted Education
Gymnasium Maria Regina
Hofzeile 22, 1190 Wien
+43664 510 36 59
schwarz.martina@ahs.maria-regina.at

AHS – MATURA 2026



8A, Mag. Claudia Boehme



8B, Mag. Monika Lindner



8C, Mag. Christina Waltz









Diese Bilder zeigen, wie sich die 8A, 8B und 8C beim Maturantenempfang informieren.
Siehe nächste Seite - Karrieretalk

KARRIERE-TALK IM FESTSAAL

Alle Jahre wieder, aber mit neuen Gästen

* Was kommt nach der Matura?

Bei dem sehr gut besuchten Maturanten-Empfang des AVD am **24. April 2026** im Festsaal der Schule erhielten die Absolventinnen und Absolventen der 8. Klassen Einblick in ganz unterschiedliche Lebens- und Berufswege.



* Wer waren die Gäste?

Auf Einladung und unter der bewährten Organisation von Frau Prof. Mag. Gabriele Svarovsky hatten die MaturantInnen Gelegenheit zur Begegnung mit Persönlichkeiten, die dem Schulzentrum familiär oder persönlich verbunden sind. Zu den Gästen zählten Persönlichkeiten mit besonders vielfältigen beruflichen und persönlichen Werdegängen: **Univ.-Prof. DDr. Matthias Beck**, Pharmazie, Medizin, Theologie und Philosophie, **Dr. Caroline Culen**, Psychologin und Expertin für Public Health, **Dr. Clara Lehner**, Juristin mit Schwerpunkt IP und Zivilrecht, sowie **Univ.-Prof. Dr. Brigitte Kwizda-Gredler**, Medizinsoziologin und Leiterin nationaler und internationaler Präventionsprogramme. Mit **Mag. Andrea Linsbauer**, Pianistin, und **Mag. Johannes Philipp Spiegelfeld**, Historiker, Linienpilot, Malteser-Kommandant und ORF-Fernsehmoderator, waren auch Kunst und Medien vertreten. **Mag. Magdalena Preis** stellte das Pharmaziestudium vor. Eine besondere Freude für die Veranstalter war zudem die Anwesenheit der AHS-Direktorin Frau **Mag. Andrea Murtinger, MA.**

* Kurzvorträge und Gruppengespräche

In kurzen Beiträgen erzählten die Gastvortragenden von ihrem persönlichen



M. Beck, B. Kwizda-Gredler, A. Linsbauer, C. Culen, G. Svarovsky, J. Spiegelfeld, C. Lehner

Werdegang, von wichtigen Entscheidungen, Umwegen und Erfahrungen, die ihren beruflichen und persönlichen Weg geprägt haben. Damit eröffneten sie den Maturantinnen und Maturanten nicht nur interessante Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder, sondern auch Denkanstöße und Orientierung für ihre eigenen Schritte in die Zukunft. Die Aufmerksamkeit während der Vorträge und das couragierte Fragen der Jugendlichen in den anschließenden kleinen Gesprächsrunden lassen auf das große Interesse an der Veranstaltung schließen.

Einige der Vortragenden haben schon im Rahmen vorausgegangener Maturanten-Empfängen ihre Expertise mit uns geteilt oder im Roten Faden über ihren beruflichen Werdegang berichtet. **Im Nachfolgenden wird versucht, die Wortmeldung von Frau Univ.-Prof. Brigitte Kwizda-Gredler mit für uns im AVD sehr wertvollen Gedanken wiederzugeben**. Ihre Tochter Kristina war von der Vorschule bis zur Matura Schülerin in Maria Regina, Fr. Prof. Kwizda-Gredler durchgängig 13 Jahre Elternvertreterin und gehörte auch dem Schulgemeinschaftsausschuss an. Aufgrund ihrer Expertise hatte sie gesundheitsfördernde und soziale Projekte und auch Schwestern vom armen Kinde Jesu in Maria Regina persönlich begleitet.

Persönliche Anmerkungen von Brigitte Kwizda-Gredler

* zum Einstieg ins Medizinstudium:

Meine Tätigkeit an der Universität Wien hat mir einen Einblick in die Situation von Medizinstudierenden ermöglicht und auf einen Trend aufmerksam gemacht, der bis heute zutrifft: Auffällig ist die hohe Selbstrekrutierung: Ein Viertel bis ein Drittel der Studierenden stammt aus Arztfamilien. Gleichzeitig ist die Dropout-Rate im Vergleich zu anderen Studienrichtungen ungewöhnlich niedrig (etwa 10 % oder darunter). Freilich ist dies u.a. durch die strengen Zulassungsverfahren bedingt, das heißt: die große Selektion erfolgt bereits vor Studienbeginn. Zudem tragen ein klar strukturierter Studienaufbau, intensives Gruppenlernen und eine starke soziale Integration dazu bei, dass die Studierenden *„auf Schiene“* bleiben. Das Medizinstudium wird von hochmotivierten Studentinnen und Studenten geprägt – zugleich sind Männer in wissenschaftlichen Spitzenpositionen später überproportional häufig vertreten. Damit verbunden waren auch meine Mitarbeit bei der Begründung der Gendermedizin und der ersten Lehrveranstaltung zu geschlechtsspezifischen Unterschieden in Diagnose, Therapie und Forschung. Damals lag in Forschung und Lehre der Fokus auf dem Mann. Neben den individuellen Entscheidungen bestimmen auch gesellschaftliche Erwartungen und soziale Paradigmen die Wahl des Medizinstudiums: Vorstellungen von Erfolg, von beruflicher Sicherheit, von sicherem Einkommen, von gesellschaftlichen Rollen und von Effizienz in einer zunehmend beschleunigten Welt.

* zum Unterschied Schule – Universität

Der Unterschied zwischen Schule und Universität ist markant. In der Schule bewegt man sich zielgerichtet auf die Matura zu, meist entlang klar vorgegebener Strukturen. Ein Studium hingegen bedeutet eine grundlegende Veränderung im Umgang mit Raum, Zeit und Wissen. Es eröffnet Freiheit – aber die entscheidende Frage lautet: Freiheit wofür? Freiheit, den eigenen Weg selbstbestimmt, selbstorganisiert und verantwortungsvoll zu gestalten und dabei Selbstwirksamkeit zu erfahren. Keine Angst – nur Mut. Die Studienwahl ist ein wichtiger Schritt – aber noch nicht der endgültige Lebensweg.

* Studium – Berufsbild – Berufspraxis klaffen oft weit auseinander

Angesichts der Vielzahl an Studienmöglichkeiten ist die Entscheidung nicht einfacher geworden. Ich plädiere dafür, diese Wahl nicht allein an möglichen beruflichen Erfolgen in prestigeträchtigen Tätigkeitsfeldern auszurichten, sondern das Leben als Ganzes in den Blick zu nehmen. Es geht darum, etwas zu finden, das wirklich interessiert, das berührt und mit der eigenen Person in Resonanz steht. Ein Studium ist ein Erfahrungsraum: Es ermöglicht Einsichten in die eigenen Talente und Stärken, aber auch in die eigenen Grenzen – und die hat jede und jeder von uns. Es ist ein Raum des Ausprobierens, des Umwege-Gehens, des Fragens. Ein Raum, in dem man nicht nur Antworten findet, sondern lernt, bessere Fragen zu stellen.

Die Soziologie spricht in diesem Zusammenhang von *„Resonanz“*: von Momenten, in denen uns etwas wirklich erreicht, bewegt und verändert - so wir uns einlassen – im Gespräch mit anderen, im gemeinsamen Denken, im sozialen Austausch. Nicht allein durch das passive Konsumieren von Vorlesungen, sondern durch Verstehen, Diskutieren und Mitgestalten.

* zur Frage: Wie will ich mich in die Gesellschaft, in diese Welt einbringen, wie mich zum Ausdruck bringen?

Wenn in der Studienzeit gewohnte Ordnungen ins Wanken geraten, wenn Unsicherheit entsteht und scheinbar alles durcheinandergerät, dann kann genau darin Neues entstehen. In solchen Momenten meldet sich der/die *„PhilosophIn und TheologIn in uns“* und stellt grundlegende Fragen: Wie will ich leben? Was ist mir wichtig? Wofür möchte ich später meine Lebenszeit und Energie einsetzen? **In diesem Sinne sind Krisen, Kurs-, ein Studienwechsel,** wenn ich erfahre, dass etwas anderes besser zu mir passt, **nicht unbedingt Rückschritte – sie können sich im Nachhinein als wertvolle Entwicklungsschritte erweisen.**
Natürlich braucht es auch Ziele und einen gewissen Zeitrahmen, um Dinge abzuschließen. Doch entscheidend ist die Frage, ob wir uns ein Fach wirklich *„anverwandeln“* – ob es uns prägt und verändert. Der Soziologe Hartmut Rosa unterscheidet hier zwischen einem tiefgehenden Anverwandlungsprozess und einem oberflächlichen Aneignen, dem sog. *„Bulimie-Lernen“*, das Erlerntes schnell wieder vergessen lässt.

* Stop – Look – Go: wofür kann ich brennen, wofür mich be-geistern?

Es geht nicht vorrangig um eine Checkliste für die richtige Studienwahl, sondern um eine Haltung: eine Art, in der Welt zu sein. Es geht um den Schritt in die Selbstständigkeit des Denkens und Handelns. Um die Bewegung von einem weitgehend vorgezeichneten Lebensweg hin zu einem offenen Raum, in dem die jeweils spezifische Einmaligkeit und Einzigartigkeit entdeckt werden können – eben das, was uns wirklich ausmacht, was uns wichtig ist und uns prägt.

Dieser Übergang zwischen Schule und Beruf ist ein Transformationsraum: ein Raum der Orientierung, der Verdichtung und der Selbstfindung. Hier können Erfahrungen gesammelt, Fragen gestellt und der eigene Weg entwickelt werden. Es geht darum, auf die Fragen des Lebens zu hören und sie im eigenen Tun verantwortungsvoll zu beantworten.

* zum Grundstein Maria Regina

Für einen reflektierten Weg bei der Studienwahl haben die Schülerinnen und Schüler der Hofzeile ein wichtiges und wertvolles Fundament erhalten – eines, das Vertrauen in das Leben und Offenheit für Überraschung schenkt, Wurzeln und Flügel zugleich verleiht und ermöglicht, über bloße Nützlichkeit hinauszudenken und nach dem Sinn des Lebens zu fragen.
In diesem Sinne ist ein gutes Studium auch nicht das schnellste oder effizienteste – sondern das lebendigste.

Nur MUT, ich wünsche Ihnen allen Mut zum Träumen und Mut zur Verantwortung!

In dankbarer Verbundenheit
Brigitte Kwizda-Gredler



Steckbrief Brigitte Kwizda-Gredler

Univ.-Prof. Dr. phil. Brigitte Kwizda-Gredler war als Medizinsoziologin an der Universität Wien sowie in nationalen und internationalen Gesundheitsorganisationen im Bereich der Sozial- und Präventivmedizin tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte lagen insbesondere auf der Gesundheit von Mutter und Kind sowie der Gendermedizin. Für die Weltgesundheitsorganisation baute sie das Europäische AIDS-Präventionsprogramm auf und leitete dieses über mehrere Jahre. Seit vielen Jahren engagiert sie sich darüber hinaus ehrenamtlich in verschiedenen Netzwerken, unter anderem in der Geistlichen Wegbegleitung sowie zu Fragen eines achtsamen und dankbaren Lebens. Ein weiterer Schwerpunkt ihres Engagements liegt in der Begleitung von Sterbenden, Trauernden und desorientierten hochbetagten Menschen. Zudem wirkt sie in Schulprojekten sowie in Kunsttherapeutischen- und Filmprojekten mit. Aktuell ist sie nebenbei selbst wieder Studentin und besucht im 2. Studienjahr die Theologischen Kurse der Erzdiözese Wien


M. Preis


C. Lehner


J. Spiegelfeld


M. Beck


C.Culen


A. Linsbauer, G. Svarovsky

MESNERIN UND MESSWEIN*

Ein Leben für die Pfarre

ABSOLVENTIN PIA SCHUH, GEB. SUTTER



**Reden wir nicht lange herum.
Wenn Matthias das Hirn unserer Pfarre ist, dann bist Du das Herz und die Seele unserer Gemeinschaft, und das nicht erst seit gestern.
Du kannst alles, du machst alles, du weißt alles.**

Um Deinen Familiennamen aufzugreifen, du bist ein Arbeitsschuh, ein Laufschuh, bei Bedarf ein eleganter Schuh oder auch ein Schuh für alle Tage, manchmal ein leiser Schuh, mit dem man sich einschleichen kann, und manchmal ein Schuh, dessen Geräusche man schon von Weitem hört und, wenn es sein muss, auch ein Hausschuh.
Du hast die Jugendlichen zur Firmung eingeladen, die Erstkommunionkinder betreut und die Senioren sowieso. Du hast gesungen und gelesen, und wenn ein Priester einmal auf seine Messe vergessen hat, dann hast Du einen Wortgottesdienst aus einer Deiner geheimen Schubladen gezaubert. Du kennst alle Türen, Winkel, Verstecke und Verliese unserer Pfarre und weißt auch, wo die Schlüssel sind. Natürlich hast Du immer einen Ansprechpartner in der Außenwelt, zur Polizei, zum Installateur, wenn das Häusl rinnt, zum Elektriker, wenn das Licht ausgeht, und natürlich zur Gemeinde Wien. Wenn ich einmal beim Bauamt der MA 34 anrufe, dann ist die erste Frage: *„Ist die Frau Schuh nicht da?“*
Du bist die Pfarrmitarbeiterin, die alle gerne hätten, aber die es wohl nur einmal gibt. Die Eier legende, Fleisch spendende Wollmilchsau, wenn ich mich so ausdrücken darf, die Quadratur des Kreises, der Lottosechser und der Totozwölfer in einem.
Die Sakristei samt ihrer Nebenräume ist so verwunschen wie Schloss Hogwarts



in Harry Potter, in dem es alles gibt, was Gott geboten oder auch verboten hat, und wo man alles findet, wenn auch nur mit ein bisschen Zauberkraft. Eine Zauberwelt, in der auch die Bibel an ihre Grenzen kommt, denn im Neuen Testament steht: *„Wer suchet, der findet“*. Ich gestehe, in der Zeit, als Du mit Deinem gebrochenen Arm außer Gefecht warst, haben wir öfter gesucht und nicht immer gefunden.

Du bist wie ein Baum, ein Kastanienbaum sagen wir, der groß und hoch ist, mit weiten Ästen mit großen, gesunden Blättern, der viele Früchte hervorbringt, Kastanien natürlich, aber bei Bedarf auch Äpfel und Birnen, Zwetschken, wohlschmeckende Kirschen und erstaunlicherweise auch Wein. Ein Baum, in dem die Vögel des Himmels vor sich hin zwitschern und ihre schönen Lieder singen. Ein Baum, der Schatten spendet, unter dessen Ästen, Zweigen und Blättern es angenehm und einladend ist. Und vielleicht hat es auch schon den einen oder anderen Pfarrer gegeben, der sich unter diesem Baum seinen Liegestuhl aufgestellt, es sich gemütlich gemacht hat, versonnen in den Baum hinaufgeschaut und sich gedacht hat, der Baum wird schon alles regeln.
Der große Baum hat auch liebevoll und aufmunternd auf die Sprösslinge und Jungbäume rundherum geschaut, wissend, dass sie es nicht leicht haben, im Schatten eines so großen Baumes zu wachsen.



Jetzt geht dieser Baum in Pension, strotzend vor Energie und Lebenskraft. Kann man sich das vorstellen? Pia - und ich verlasse jetzt das Bild vom Baum - wird die erste Woche ihrer Pension genießen - endlich ausschlafen. Auch die zweite Woche - ausschlafen, gemütlich frühstücken und endlich in Ruhe Besorgungen machen. Doch in der dritten Woche sitzt Pia am Morgen am Küchentisch und schaut vor sich hin, es ist 9 Uhr morgens, vor sich den letzten Schluck Kaffee. Die Tochter ist in Chile, die Enkelkinder sind Teenager und brauchen die Oma immer weniger, Günther ist auch kein Energiebündel und den ganzen Tag die Wohnung putzen ist ja auch nicht erfüllend.
Aber keine Sorge, liebe Pia, Du bist mit Deinen Gedanken nicht allein. So geht es vielen und viele haben erkannt, dass Ruhestand ein Irrtum ist. Die Pension ist ein Holzweg und eine Sackgasse, aus der wir Dir gerne heraushelfen.
Du machst einfach weiter, ein bisschen weniger, ein bisschen kürzer und vor allem ein bisschen langsamer, wir wollen ja nicht, dass Du Dir wieder weh tust.
Ehrenamt statt Beruf, Freiwilligkeit statt Verpflichtung, dürfen statt müssen, so lautet die Lösung.
Also herzlich willkommen, liebe Pia!
Und noch eines: DANKE für all das viele, viele, viele, das Du für die Pfarre, für uns alle geleistet hast, man kann es kaum beschreiben. Und DANKE, dass Du in all den Jahren praktisch nie, vorderrücks oder hinterrücks, ein schlechtes, böses Wort über einen anderen gesagt hast. Das gute menschliche Klima in unserer Pfarre ist auch auf Deinem Mist gewachsen. **DANKE für alles und vor allem herzlich Willkommen in der Runde der ehrenamtlichen Mitarbeiter, wir werden Dich brauchen!**

Pia Schuh war eingeladen als Vortragende beim Maturantenempfang 2026 im Festsaal, Beruf Mesnerin, musste leider kurzfristig absagen.

Kontakt bei Anfrage jederzeit möglich 06645033187 oder pia.schuh@chello.at



Bild Seite 20,
Mitte:

MMag. Ludwig Dürrauer,
Verfasser der Dankesrede
- Vorsitzender im
Pfarrgemeinderat in der Pfarre
St. Joseph,
1050 Wien, Margarethen -
Pia Schuh,
Prof. DDR. Matthias Beck

Beitrag - Roter Faden 37, 2016 Pia Schuh, geb. Sutter Das haben wir vor 10 Jahren von Pia erfahren:

Ich war von 1971-1979 in Maria Regina im WkRg und auch im Internat, da ich aus dem Weinviertel komme (Hohenwarth am Manhartsberg).

Mutter Caritas und Sr. Admirabilis als Direktorinnen, Sr. Martina, Sr. Christina Maria, Sr.Theoberta und Sr. Clemens als Internatsschwestern, Sr. Michaela und Frau Prof. Schwanzer als Klassenvorstand – eine schöne, nicht immer einfache, aber eine mein Leben sehr bereichernde Zeit. – Man merkt oft erst später, was es heißt, in der Hofzeile gewesen zu sein.

Das Leben im Internat war vor allem am Anfang eine ziemliche Herausforderung: das große Haus – unsere Schlafsäle waren im 4. Stock über dem Festsaal, der Gruppenraum im Erdgeschoß beim Schutzengelhof, die Lernstunde war in der Unterstsufe in unserer Klasse. Später war es eher das Ringen um mehr Ausgangszeit. Eigentlich kann man sich das heute gar nicht mehr vorstellen: 2 Stunden pro Woche – mehr gab's nicht!
Wenn Mutter Caritas Namenstag hatte, wurde Theater gespielt: jede Internatsgruppe hat ein Stück aufgeführt! – Ich kann mich gut an 2 Aufführungen des „Kipferlspiels" erinnern – einmal war ich „Stadtmauer", beim 2. Mal Bäcker.

Wir waren als Sternsinger durch die Klassen unterwegs oder haben bei der Hauptpforte gesungen. Wir sind mit Laternen am 11. November abends singend durch das ganze Haus und das Wäldchen gezogen.

In besonderer Erinnerung bleibt mir das Singen in den Chören von Lilo Spitzer – zuerst im Unterstufenchor (ja, den gab's damals noch!) und ab der 4. Klasse im Oberstufenchor – die Teilnahme an den Bundesjungendsingen 1974 und 1980 (schon nach der Matura, als Verstärkung), die Einstudierung der „Spannagl-Messe" oder Schuberts „Der Herr ist mein Hirt", die Mitgestaltung der Maturafeiern, das Adventsingen in der Karlskirche – vor allem als „Ehemalige" und die vielen Gottesdienste und Konzerte, die wir gestalten durften.

Sehr große Unterstützung hat meine ganze Familie vom Kloster erfahren, als meine Schwester Maria 1975 sehr krank wurde. Das Gebet, das die Schwestern zugesagt hatten, hat uns allen, aber vor allem meiner Schwester und meinen Eltern sehr viel Kraft gegeben. Sie ist gesund geworden.

Nach der Matura besuchte ich den Abiturientenlehrgang in der HAK am Hammerlingplatz und danach den Universitätslehrgang für Fremdenverkehr.

3 Jahre war ich im Hotel Kummer auf der Mariahilferstraße, bis meine Kinder Christina (1985) und Lukas (1987) zur Welt kamen. Jetzt arbeite ich seit fast 20 Jahren in der Pfarre St. Josef zu Margareten, wo ich unter anderem für die Erstkommunion- und Firmvorbereitung zuständig bin.

Ein Kind hat meine Arbeit ganz gut beschrieben: „Sie organisiert Feste".
Es ist für mich immer wieder schön, in die Hofzeile zu kommen, auch wenn sich im Lauf der Zeit viel verändert hat. Es war doch für 8 Jahre ein 2. „Zu Hause".

*** SUTTERWEIN**

Messwein und auch Vereinswein für den Absolventenverband Döbling

Das Weingut SUTTER in Hohenwarth befindet sich seit 1671 im Familienbesitz. Hohenwarth – das Tor zum Weinviertel – liegt im südwestlichen Weinviertel, 50 km westlich von Wien, direkt am Fuße des Manhartsberges. Schon 1928 begann Ök. Rat. August SUTTER, ein Pionier des Weinbaus, Wein in Flaschen abzufüllen. Seit 1990 ist Leopold Sutter in 10. Generation für die Vinifikation der Weine verantwortlich.

Der „Weinviertel DAC" ist neben der regionalen Spezialität „Roter Veltliner" für das Weingut Sutter besonders bedeutend. Die Bezeichnung „Weinviertel DAC" steht für jene Grüne Veltliner, die das Gebiet in unverkennbarer Weise geschmacklich repräsentieren.
Sie alle haben das charakteristisch „Pfeffrig-würzige".

PENSIONIERUNGEN

Prof. Neumayer und Prof. Wimmer





Für Angelika Neumayer zum Sprung in die Pension

Melodie:

Veronika, der Lenz ist da

Angelika, wie wunderbar!
Wie schön, die Pension ist nah!
Dein Tagesablauf wird verrückt,
mit schönen Dingen nur bestückt.
Angelika, wir hol'n dich ab.
Beeile dich, die Zeit wird knapp!
Ein Sprung über die Schnur –
Du schaffst es, wag es nur!
(Sprung ...)
Hurra, die Pension ist da!!!

Für Barbara Wimmer zum Sprung in den Ruhestand

Melodie:

Take me home, country roads ...

(John Denver)

Über 30 Jahre Schule!
Barbara, so viel hast du geleistet!
Kind vom Land und gerne in der Stadt –
für Berge und Kultur sie etwas übrighat.

Jetzt ist Schluss mit Pendelei!
Wann du möchtest, hast du frei.
Religion und fremde Sprache
sind nur mehr private Sache.

Komm zu uns auf unsre Seite!
Pension bringt Freiheit und auch Weite.
Soziales gibt es viel zu tun,
doch meistens ohne Zwang, dazwischen ist gut ruh'n.

Keinen Stress mit Stunden mehr,
Hefte, Mappen bleiben leer.
ALLES GUTE wir dir singen –
Jetzt musst du nur mehr noch springen.

Idee: Elisabeth Baumgartner

TERMINE – SPITZERCHOR „ADVENTMESSEN“

Samstag, 28. November, 2026, 18 Uhr, Karlskirche

Samstag, 12. Dezember, 2026, 18 Uhr, Sieveringer Kirche

TERMINE – PURE VOICES

Sonntag, 13. Dezember 2026, 17 Uhr
Advent mit Pure Voices
in jugendstilvollem Ambiente, Otto-Wagner-Kirche

Sonntag, 28. Februar 2027, 18 Uhr, Kaasgraben-Kirche
Missa Gerusena von A. Spannagl
& Auszüge aus Haydns Schöpfung

NACHRUFE

Ahs – Professorinnen und treue „Grete“

Große Trauer um OStR Mag. Friederike Reiner (26.10.2025)

Im Monat Juni mussten wir uns von Mag. Friederike Reiner verabschieden.

Unsere liebe Fritzi war eine begnadete Lehrerin, die ihre Schülerinnen auf dem Weg des Studiums äußerst erfolgreich begleitete. Sie konnte sie zu Spitzenleistungen führen.

Mag. Reiner war in vielfältiger Weise herausragend: als Priestermutter, als Betreuerin ihrer schwerkranken Tochter, als begeisterte Reisende durch viele europäische Staaten, als hervorragende Köchin und als Liebhaberin alter Musik. Möge ihr der Herr vergelten, was sie in ihrem unermüdlichen Einsatz leistete.

em. Dir. HR Mag. Maria Kiener

Sr. Leithäusl RSCJ

Mathematik und Geographie waren ihre Gegenstände. Sie unterrichtete mit RUHE und Konsequenz. Ihre gelassene Art übertrug sich auf alle Schülerinnen, was im Gegenstand Mathematik nicht unwesentlich ist.

Ihre Schwester, Prof. Ilse Staudinger, auch langjährige und beliebte Geographielehrerin in der AHS Maria Regina, vermittelte sie nach Döbling. Vormals wirkte sie im Sacre Coeur am Rennweg.

Für ihr soziales Engagement für die Pfarre Heilgenstädterstraße 101, wo sie wohnte, organisierten wir zusammen mit unserer Klasse zweimal ein Weihnachts-Hirtenspiel, was auch bei Eltern und nicht nur bei den Pfarrbesuchern sehr gut ankam.

Danke Gisi, dass ich mitwirken durfte.

Ihr Ableben kam völlig überraschend.

Nachrufe:
Gabi Svarovsky



Meine Mutter kam im Alter von zehn Jahren ins Internat beziehungsweise zu den Schwestern in die Schule. Die Tante, die sie dorthin vermittelt hatte, war Eva Huemer, die wie sie selbst später auch, aus dem Kloster ausgetreten ist. Sie war damals sicher 15-20 Jahre Schwester gewesen. Tante Safe war ebenfalls eine Klosterschwester.
Ich denke, meine Mutter muss ca. 1961, also mit 22 oder 23 Jahren, das Kloster in Wien verlassen haben. Sie hat uns Kindern wenig über diese Zeit erzählt.
Die Verbundenheit zur Hofzeile blieb. Regelmäßig besuchte sie das Adventsingen in der Karlskirche und ihre Klassentreffen in Wien - und das aus Öblarn anreisend!
Mit besonderem Stolz erfüllte sie, dass ihre drei Enkelkinder Lilly, Theo und Georg, 70 Jahre nach ihrer eigenen Matura 1956, den Clara Fey Campus Maria Regina derzeit besuchen.
Sie wird auch mit Geschichten über die Klosterschule in lieber Erinnerung bleiben!

Tochter Ulli
Die sehr berührende Trauerrede findet ihr auf der HP www.av-d.at

Prof. Möcker - Deutsch und Geschichte

Sehr frühe Jahrgänge kannten sie noch als Prof. Kosnetter. Sie nahm sich ihrer Schülerinnen an - nicht nur, was Fachliches betraf. Sie war immer gut vorbereitet und konnte gut zuhören- auch bei uns im Lehrerzimmer.
Ich durfte sie und ihren lustigen, sympatischen Ehemann noch vor einigen Jahren im Waldviertel bei einem Kuraufenthalt - unverändert - fröhlich und liebevoll erleben.

Unsere „Klassenmutti“ Martha Gabriel hat manche von uns sechs, andere sogar acht Jahre lang durch die Schulzeit begleitet.

In ihrer Doppelrolle als Deutschlehrerin und Klassenvorstand war sie einigermaßen gefordert. Da wir ihrer Ansicht nach viel zu viel Zeit mit administrativen Angelegenheiten verplempern mussten, wurde Literaturpflege kurzerhand zum Pflichtfach erklärt.
(Die einzig gültige Ausnahme war die Teilnahme an Chorproben!) Dort konnte sie uns ausführlich mit verschiedensten Autoren vertraut machen - sei es via Video- oder Audiokassetten oder im Laut-Vorlesen von Theaterstücken mit verteilten Rollen.

Ihr großes persönliches Engagement äußerte sich unter anderem darin, dass sie uns die lang ersehnte *„Wäldchenklasse“* erstritt, und gipfelte in einer Einladung nach Kammersdorf, wo sie uns in ihrem Ferienhaus mit Grillwürstchen bewirtete. Die gemeinsamen Jahre haben uns geprägt und werden uns allen in unauslöschlicher Erinnerung bleiben.

Martina Griller und Verena Radinger (Friedlaender) 8A NG 1989

Prof. Zillner - für uns war sie immer unsere „MAXI“

Viele Genenerationen kannten die Turnlehrerin, die tolle Auszeichnungen im Studium errang, besser, als man eine Professorin kennt.

Sie organisierte Schikurse, hatte immer ein offenes Ohr, auch wenn es um Heimweh- oder Herzensprobleme ging. Auch ich begleitete sie nach Lackenhof, wo damals wegen Schneemangels kurzfristig Ersatzprogramm gesucht und gefunden wurde, zB. Besuch in der KRAUS-Höhle mit Karbidlampen für Fledermausbeobachtung.

AUS UNSERER FAMILIE

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

OStR Mag. Christine Möcker, AHS-Lehrerin für Geschichte und Deutsch
OStR Mag. Friederike Reiner, AHS-Lehrerin für Englisch und Französisch, Administratorin
Sr. Gisela Leithäusl, RSCJ, AHS-Lehrerin für Geographie und Mathematik
Mag. Renate Zillner, AHS-Lehrerin für Geschichte und Turnen
OStR. Mag. Martha Gabriel, AHS-Lehrerin für Englisch und Deutsch
Grete Kuchler, geb. Scharzenberger, Matura 1956
Maria Seliansky, geb. Maresch, AJ 1959
VObl. Helga Hofer, LBA 1958

WIR GRATULIEREN

zur Hochzeit

Anna Nikles, AHS 2009, mit Herrn Maximilian Melamed, (Nachtrag)
Marie-Claire Regius, MSc, AHS 2015, mit Leopold Czernin-Kinsky, MSc

zu Runden Geburtstagen

Ehrenmitglied **DKfm. Anneliese Figl,** Matura 1954, zum 90. Geburtstag, (Nachtrag)
Vorstandsmitglied **Mag. Henriette Laszlo,** WkRG 1974, zum 70. Geburtstag

zum Studienabschluss

Maximilian Dirnberger, AHS 2015, Humanmedizin
David Faniyi, AHS 2016, Humanmedizin

zur neuen Funktion

Fritz Meisner zur Übersiedlung in die VOSÖ-Zentrale, 1010 Wien, zum Abteilungsleiter FACILITY
Halina Dobek zur Standortverwalterin der VOSÖ im Clara Fey Campus Maria Regina

ALS NEUE MITGLIEDER BEGRÜßEN WIR

Dr. Christine Bittner-Wölfl, geb. Haslinger, AHS 1976, **Dr. Christina Leitner,** AHS 1987, **Claudia Lueger,** geb. Rebay, AHS 1986, **Barbara Fölserl,** AHS 1986, **Mitra Feilbogen,** geb. Ghazwinian, AHS 1986, **Magdalena Johne,** geb. Gipperich, AHS 1965, **Mag. Isabella Erhart,** geb. Keresteczy, AHS 1976, **Dr. Andrea Triebl,** AHS 1980, **Dr. Liliane Borik-Heil,** geb. Borlik, AHS 2007, **Dr. Christa Fischer,** geb. Göbel, WkRG 1975, **Mag. Barbara Wimmer**

TERMINE

Donnerstag, 3. Dezember 2026
NEU - Bundesländer-Regionaltreffen in Braunau
Tagesprogramm mit individuellem Einstieg, Seite 3

Freitag, 11. Dezember 2026, von 15 bis 18 Uhr
Advent in Maria Regina, Sekt und Lebkuchen beim AVD Stand im Südgang

Montag, 21. Dezember 2026, um 17 Uhr
Advent und Weihnachten in Wien - ein stimmungsvoller Stadtspaziergang, Seite 3

Sonntag, 10. Jänner 2027 um 9 Uhr
Gedenkmesse für verstorbene Absolventinnen, Klosterkirche, Hofzeile,
anschließend Agape im Clara Fey Raum neben dem AVD-Büro (Hauptpforte)

Montag, 11. Jänner 2027 um 18 Uhr
28. Generalversammlung des AVD im Festsaal, 1190 Wien, Döblinger Hauptstr. 83, Seite 2

Impressum: Medieninhaber: Absolventenverband Döbling ZVR 530318006, für den Inhalt verantwortlich: Mag. Gabriela Svarovsky
Adresse: Döblinger Hauptstraße 83, Tel. 368 75 21/15, 1190 Wien, E-mail: ahs.kanzlei@maria-regina.at
Personalia bitte an absolventen@avd.maria-regina.at, Newsletterbestellung an newsletter.avd@gmail.com
REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE: 28.2.2027 **www.av-d.at, Mitgliedsbeitrag 2026 € 23,-**
Bankverbindung: ERSTE Bank, BIC: GIBAATWW, IBAN: AT8120111 00005304121